

# Aufforderung zum Tanz

Englands großer Gesellschaftsromancier ist zu entdecken:  
Die deutsche Anthony Powell Gesellschaft stellt sich vor

Ein Wettlauf ist eröffnet. Ein Wettlauf zwischen zwei Vorlesern und einem Übersetzer. Das Verhältnis klingt unfair, aber glücklicherweise lesen ja zwei Menschen nicht doppelt so schnell vor wie einer. Und wenn sie es zudem wie Heidrun Grote und Charles Ripley tun, nämlich herrlich prononciert und immer wieder unter verbalem Einsatz all ihrer schauspielerischen Mittel, dann ist das Tempo noch etwas gedrosselt, weil die Dialoge dem Leben abgelauscht sind – und das Leben im England des Anthony Powell läuft nicht hektisch ab.

Aber sehr skurril und genauestens beobachtet, und das machte die Auftaktveranstaltung der deutschen Anthony Powell Gesellschaft (APG) im Kölner Literaturhaus zu einem reinen Sprach- und Hörvergnügen. Man mag ja jede neue literarische Gesellschaft erfreut begrüßen, aber die von den Powell-Enthusiasten Theo Langheid und Henner Löffler begründete ist schon deshalb überfällig gewesen, weil ihr Gegenstand, der Schriftsteller Anthony Powell (1905 bis 2000), zwar zu den größten seiner Zunft in England, aber in Deutschland noch zu den am wenigsten bekannten zählt. Dabei hat Powell mit insgesamt neunzehn Romanen, von denen allein zwölf auf sein Hauptwerk, den Zyklus „A Dance to the Music of Time“ entfallen, ein Panoramabild des zwanzigsten Jahrhunderts in Großbritannien geschaffen. Und da sich in diesem Jahrhundert die Deutschen kräftig in die britische Sphäre einmischten, sind seine Stoffe nicht nur für hiesige Anglophile von höchstem Interesse.

Vor allem aber sind sie es für die Liebhaber eines Stils, der auf grandiose Weise eine musikalisch rhythmisierte Sprache mit scharfzüngigem Ton und trockenem Witz vereint. Powells Figuren, das zeigten die von Heidrun Grote und Charles Ripley dialogisch gelesenen Passagen aus „A Dance to the Music of Time“, bieten das Großartigste, was Literatur zu leisten vermag: Humor, der mit präzisester psychologischer Charakterisierung einhergeht. Beginnend im Jahr 1921, erzählt der nach fünfund-

zwanzigjähriger Arbeit 1975 abgeschlossene Romanzyklus von der Rivalität zwischen Nicholas Jenkins und Kenneth Widmerpool, die sich als Schüler in Eton kennenlernen und dann ihr Leben lang in beruflicher, amouröser und ästhetischer Konkurrenz miteinander verbunden bleiben. Dreitausend Seiten im englischen Original stellen allein schon genug Material für die geplanten Aktivitäten der APG, die sich die Forschung über und die Verbreitung von Anthony Powells Werk zum Ziel gesetzt hat.

Es gibt nur ein Problem: Übersetzungen dieses Werks fehlen. Drei Anläufe verschiedener Verlage, zumindest „A Dance to the Music of Time“ ins Deutsche zu bringen, scheiterten vorzeitig. Vom 11. September an aber sollen Heidrun Grote und Charles Ripley in der Lengfeld'schen Buchhandlung in Köln (die mit aufwendigen Leseveranstaltungen Erfahrung hat, seit sie über Jahre hinweg die ganze „Suche nach der verlorenen Zeit“ von Marcel Proust vorlesen ließ) den kompletten „Dance“ in monatlichen Veranstaltungen vortragen. Und deshalb begannen nun nicht nur die Aktivitäten der APG, sondern eben auch der genannte Wettlauf. Was im Literaturhaus auf Deutsch vorgetragen wurde – Ripley bot auch einige englische Passagen –, das war alles eigens neu von Henner Löffler übersetzt worden. Und der will auch weiterhin für den nötigen Vorlesestoff sorgen, also jeden Monat etwa dreißig Seiten Powell übersetzen, was sich im Falle von „A Dance to the Music of Time“ auf mehr als acht Jahre Arbeitszeit addieren wird. So lange ist denn auch der Lesezyklus angesetzt. Anstrengend, aber das ist die Sache wert.

Unter den noch raren deutschen Powell-Kennern befindet sich aber auch Joachim Kalka, der bereits seine Bereitschaft bekundet hat, am Übersetzen teilzunehmen. Nur bekämen wir dann einen deutschen Powell aus zwei Federn. Auf den mit zwei Zungen vorgetragenen indes darf man sich bereits jetzt freuen und von September an den jeweils ersten Dienstagabend eines jeden Monats acht Jahre lang freihalten. ANDREAS PLATTHAUS